

Stationen im Leben der lebensfrohen Palliativkrankenschwester Annekathrin



Annekathrin packte stets gern die Koffer oder den Rucksack. Urlaubsreisen waren für sie Inspiration, unabhängig, ob sie mit mir in ein Flugzeug, Auto, Schiff, den Zug oder in ihre Wanderstiefel stieg. Reisen machte sie glücklich. Meine Frau sagte einmal zu mir, dass sie nicht reise, um dem Leben zu entfliehen, sondern damit ihr Leben nicht entfliehe.

Annekathrin und ich auf der Insel Boa Vista auf Kap Verde im Januar 2013. Auch 2014 beabsichtigten wir in dieses sonnige Inselparadies im Atlantik vor der Westküste Afrikas zu reisen.

Annekathrin und die Freundinnen kannten sich seit ihrer Jugend, waren gleich alt und fast wie Schwestern.



Annekathrin (Zweite v. l.) und ihre Freundinnen im Juni 1986.



Sie hatte schöne blonde Kopfhare.

Annekathrin waren nach mehreren Zyklen Chemotherapie die Haare ausgegangen. Hier befindet sie sich beim Friseur zur Anprobe der Perücke. Sie war mit dem Haarersatz sichtlich zufrieden, da er ihrem Typ und ihrer ursprünglichen Kopfhare entsprach.

Annekathrins Worte an Weihnachten 2013:
„Uns verbinden geheimnisvolle und zauberhafte Bande, die über die Jahre gewachsen sind. Komme, was kommen mag, wir stehen zueinander und sind füreinander stets da. An Festtagen wie Weihnachten erneuern und stärken wir diese Bande, indem wir feierlich schmücken, zusammen essen, miteinander trinken, Geschichten erzählen, Musik hören, singen und beschenken. Meine Familie ist mein Leben und mein Glück.“



Weihnachten 2013.



*Annekathrin wurden über Spritzenpumpen
Schmerzmittel verabreicht.*

Als Patientin auf der Palliativstation, auf der sie selbst als Krankenschwester viele Jahre gearbeitet hatte.

Wann immer möglich, brachte Rosalie das Enkelkind mit. Es war für Annekathrin ein Lichtblick.



Das Enkelkind bei Oma Annekathrin zu Besuch.



Annekathrin, die Tierliebhaberin.

Für Annekathrin war der Besuch von Bernd und Karin ein Zeichen großer Wertschätzung. Gerade in ihrer Situation durfte meine Gattin erfahren, dass sie ihre Freunde nicht verloren hatte. Für die beiden war sie nach wie vor die hoch geschätzte Annekathrin. Eine wertvolle Erfahrung für jemanden, dessen Leben am Ausklingen war.



*Die Schweizer Freunde zu Besuch.
Die Erinnerung an gemeinsam Erlebtes brachte uns zum
Schmunzeln.*



*Ostersonntag 2014. Im Rollstuhl schob ich meine
Frau über die Terrasse in ihren geliebten Garten. Es
war das letzte Mal, dass sie in ihrem Zuhause war.*

Über die akkubetriebenen Pumpen erhielt Annekathrin kontinuierlich Schmerzmittel.

Annekathrin war eine außergewöhnliche Person. Als Ehefrau, Mutter, Freundin und Nachbarin, aber auch als Krankenschwester war sie stets ein Fels der Liebe und Hilfsbereitschaft, ein Springbrunnen voller Heiterkeit, eine Frau, die die Mitmenschen und das Leben positiv inspirierte.



Die Todesanzeige.



Annekathrin hatte einmal gesagt: „Wir haben doch alle die gleiche Blutgruppe. Und wir haben uns geschworen, in guten wie in schlechten Zeiten zusammenzuhalten.“ Wahre Worte. Diese Erfahrung wurde mir zuteil.

Starken Rückhalt und Geborgenheit schenkten mir unter anderen meine langjährigen Freunde und Nachbarn.



Kontakt:
Pfarräckerstraße 10 D-92637 Weiden i. d. Opf.
Mail: kristel_ak@kabelmail.de
Web: kristelkarlheinze.de



*Karl Heinz Kristel
Autor*